

Fortsetzung

der

Spazierfahrt nach Heiligenkreuz.

Unter fröhlichen Gesellschaftsliedern und muntern Gesprächen genossen wir unser ländliches Mahl. — In dem Gasthause ist sowohl Speise als Getränk ziemlich gut. In Rücksicht der Bequemlichkeit ist auch für die besuchenden Wiener gesorgt. Im ersten Stocke sind reinliche Zimmer und ein großer Saal, wo öfters an Sonntagen Musik gegeben wird. Der Garten ist mit einem kleinen Lusthause und einer Kegelbahn versehen; nur wäre zu wünschen, daß er mehr mit schattenden Bäumen besetzt würde. —

Nach dem Mittagsmahle führte uns Herr Professor K r u s c h e in den Bücheraal. Die Frauenpersonen bestiegen indeß eine der nächsten Anhöhen und unterhielten sich in der freyen Natur.

Der Bücherschatz, an 5000 Bänden stark, hat besonders schöne und große Werke über die alte Geschichte, die aber leider nicht geordnet sind.

Auf einem langen Tische in der Mitte des Saales stehen mehrere Erd- und Himmelskugeln

Spazierf. IX. B. 72. Häft. 6

Eine derselben ist von dem würdigen selig. Dechant
des Stiftes mit Fleiß und bewunderungswürdiger
Geschicklichkeit gezeichnet. — Die Handschriften
(Codices) 503 an der Zahl, meistens aus dem
Mittelalter, werden als vorzüglicher Schatz der
Sammlung in einem Nebenzimmer aufbewahrt.
Zwey davon, an starken Ketten befestigt, ziehen
besonders die Aufmerksamkeit auf sich. *) Sie sollen
alte kaiserliche Bücher seyn; und um keinen Gebrauch
davon machen zu können, wurden sie nach alter
Sitte mit Ketten umwunden aufbehalten. Jetzt sind
sie los, aber man kann versichert seyn, daß nie-
mand sie liest. An jedem Bande hängt nur noch
ein Stück Kette, und es gewährt ein seltsames
Gefühl, wenn der Bücheraufseher diese Gefange-
nen auf den Tisch bringt.

Die Sammlung der Naturseltenheiten ist eben-
falls noch nicht ganz geordnet, und aus dem Bil-
dersaale, wie aus der Kunstflammer, wurde Vieles
zur Einrichtung des Laxenburger Ritterschlosses
abgeführt. Der, von einem gewissen K l e i n e r
mit grosser Mühe gezeichnete, ungeheure Stamm-
baum des Erzhauses Osterreich, gehört unter

*) Mabl. Streifz, II. B. S. 195.

die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten der Kunst-
kammer, und wurde von dem Herrn Prälaten
für 100 Dukaten gekauft. Der Eingang zu diesen
Kammern führt die Aufschrift: En miranda tibi
Mars, ars natura que pandit.

Die Schatzkammer enthält außer den in der
Sakristey schon bemerkten Stücken mehrere Kreu-
ze von Bergkrystall und Elfenbein, ein Ge-
mählde des Gekreuzigten, bey welchem man be-
sonders die wohlnachgeahmte Fleischfarbe bewun-
dert, endlich verschiedene Seltenheiten von La-
zurstein und Agat. *)

Wir durchwandelten dann die Gänge des
Klosters, welche meistens mit Bildnissen behan-
gen sind, und gelangten zu ebener Erde an je-
nen Ort, wo in älteren Zeiten die Zwischenver-
sammlung (Colation) gehalten wurde. Es ist
ein langer gewölbter Gang, auf beyden Seiten
laufen Bänke hin; zwey Thronessel, für die
zwey ersten Vorsteher des Klosters bestimmt, ste-
hen in der Mitte. Diese Versammlungen bestan-
den in Gebethen und Vorlesungen aus der hei-

*) Ebd. S. 127.

ligen Schrift, worüber der erste Vorsteher dann seine Bemerkungen machte.

Mit welchem Eifer sich das Stift und dessen würdiger Prälat Herr Martin Neuffer für den Unterricht der Jugend, und besonders für das Studium der Gotteslehre verwendet, möge folgender in den Jahrbüchern der Gelehrsamkeit und Kunst (Annalen der Literatur) vom Jahre 1805 im Monath Januar enthaltene Aufsatz darthun:

„Als Se. Majestät im Jahre 1804 den Stiftern und Klöstern eigene theologische Hauslehranstalten zu bewilligen gerubten, errichteten die vier N. D. Cisterzienserstifte von Heiligenkreuz, Zwettl, Lilienfeld und Neustadt nach dem Besspieler der ältern Cisterzienser ein gemeinschaftliches theologisches Studium für ihre jungen Geistlichen. Der Prälat von Heiligenkreuz Martin Neuffer nahm das Institut in sein Kloster, das älteste der Cisterzienser-Stifte auf, die dazu bestimmten Lehrer erwarben sich durch ihre erprobten Kenntnisse den Beyfall der Aufseher und der sämtlichen Professoren der hiesigen theologischen Facultät, und das Zutrauen der hohen Landesstelle, und Se. Majestät der Kaiser gerubten Ihre Zufrie-

benheit über diese Anstalt gegen den Prälaten von heiligen Kreuz zu äußern.“

In den Gegenden um Heiligenkreuz gibt es weißen, zuweilen bräunlichen durchsichtigen Gypsspath, Quarzkiessel, verschiedene Hornsteine, und rothen Jaspis, der aber nicht mächtig einbricht. Man fand auch Anbrüche von Steinkohlen, die aber wenig Dauer versprechen:*)

Nun bestiegen wir einen der westlichen Berge um unsere weibliche Gesellschaft aufzusuchen. Wir fanden sie auf einer Bergwiese am Schattentande eines kühligten Haines. Man fühlt sich hier in Gottes freyer, herrlicher Natur doch behaglicher, als unter dem bestaubten Wust nutzloser Gelehrsamkeit. Von den Wiesen duftengemischte, erquickende Wohlgerüche entgegen, die Sänger des Waldes erheitern das Gemüth, das Auge schweift ungebunden in den vielgestaltigen Waldgegenden umher; weilet hier an sanften Wiesenabhängen, oder auf Kornfeldern, dort an der festen, kletternden Herbe, welcher lang-

*) And. Stütz mineral. (erglebriges) Taschenb. S. 107.

sam der Hirtenknabe mit seiner wiederhallenden Schallmeyer folgt, oder senkte sich hinab ins lebhaftere Thal, um sich ein Bild von dem Grundrisse des Ortes und des weitläufigen Stiftgebäudes zu entwerfen. Die Sonne neigte sich, und erinnerte zum Aufbruche; es wurde von dem lieblichen Waldthale und Stifte Abschied genommen.

Auf unserm Rückwege gingen wir in dem Schatten des Kreuzweges bis über den Berg, und fuhren dann unter traulichen Gesprächen, und wiederholter Bewunderung der malerischen Naturanlagen dieser Gegend, über M e d l i n g zurück. Die Sonne zog noch ihren luftigen Mantel der Abendröthe nach sich, als schon der Mond als Beherrscher der nächtlichen Fluren sein sanftes silbernes Licht durch die weiten Umgebungen ergoß. Auf der Strasse wurde es allmählig ruhig, nur einzelne Wagen, welche von dem Freude spendenden Baden hereilten, unterbrachen die abendliche Stille. In der Seele eines jeden erneuerten sich, durch Gespräche geweckt, alle Auftritte des Tages, und so erreichten wir den Wienerberg, der uns mit der Ansicht des nächtlichbefeuchteten Häusergewühles der Kaiserstadt die Sehnsucht nach Erlösung aus

dem immerschüttelnden Kerker des Wagens und nach dem Genuße der heimischen Ruhe einflüßte.

Nachträgliche Bemerkungen

über

Heiligenkreuz.

„Wenn man die Wälder um Heiligenkreuz durchstreift, zeigt sich hier und da ein Engel, der einen jungen Pilger schützend geleitet. Dieß ist das Gränzbild des Stiftes.“

„Der Berg, an dessen Fuße Heiligenkreuz liegt, heißt der **Bodenberg**.“

„Dieses Stift ist das älteste in Oesterreich. Die Cisterzienser haben ihren Ursprung und ihre Benennung von der Stadt Cisteraug (**Cistercium**) in Frankreich.“

„Herzog Leopold der Tugendhafte, der aufgebracht über Richard Löwenherz von England, welcher seine zuerst auf den Wällen von Ptolemäus aufgesteckte Siegesfahne mit Hohn herabriß, i. J. 1182 mit seinem Heere plötzlich Palästina verließ, brachte ein Stück vom heiligen Kreuze hierher, welches die fromme **Helen e** hervorsuchen ließ. Das Kreuz litt

selbst nach Helenens Zeit noch mancherley Schicksale. Von dem persischen Könige Kossros ward es im J. 614 sammt dem Patriarchen Zacharias und vielen Christen nach Persien gebracht, von seinem Sohne Siroes aber 14 Jahre darnach sammt den Befangenen seinem Sieger, dem Kaiser Heraclius nach Byzanz zurück geschickt. Dieser brachte das Kreuz im J. 629 selbst nach Jerusalem zurück, und der Patriarch Zacharias stellte es in seiner und eines tief gerührten Volkes Gegenwart wieder in den von Helenen erbauten Tempel auf. Der Erinnerung dieser Kreuzerhöhung ist der 14. Sept. geweiht. Wie sehr in den Zeiten der Kreuzzüge dieses Kreuz zertrümmert und dessen Bruchstücke über die halbe Erde zerstreut worden sind, ist bekannt.“ *)

*) Wahl. Streifz. II. B. S. 187. u. f. w.